



Ha 1 / 21

Idioticon Hamburgense

‘Je mehr Mund-Arten in einem so grossen Handels-Ort zusammen fliessen‘

1755 wurde ein Wörterbuch der im Raum Hamburg gesprochenen niedersächsischen Umgangssprache veröffentlicht, eine Neuauflage der ersten Ausgabe von 1743. Es ist verfasst von Michael Richey (1678-1761), Dichter und seit 1717 Professor für Griechisch und Geschichte am Akademischen Gymnasium in Hamburg. Als Griechisch-Spezialist führte er die auf diese Sprache zurückgehende Bezeichnung ein. Der Begriff wird bis ins 20. Jahrhundert für regionalsprachliche Wörterbücher verwendet.

In einer Vorrede erklärt der Autor die ‘Nothwendigkeit dieser Art Verzeichnisse’. Einige Gelehrte hatten sich mit Sprachen anderer Regionen befasst, aber um die Redeweise der Region Hamburg, ‘um deren eigenthümliche Sprache’, hatte ‘sich noch niemand bekümmert’.

Das Idioticon Hamburgense verzeichnet Ausdrücke, Wendungen oder Begriffe, die damals gebräuchlich waren. Sie sind alphabetisch angeordnet und mit Erläuterungen meist in platt und lateinisch versehen. Beispiele sind: Buller-Wedder/Donnerwetter; Emern/heisse Asche; Fünisch/tückisch; Hand-Smere: Ruthen-Streiche, den Kindern auf die Hände; Praat/Geschwätz; Wehl/Hügel, hoher Ort, locus e planitie editus.

Vier Anhänge befassen sich zum einen mit Vokalen, Konsonanten und Konjugation der hamburgischen Sprache sowie mit dem Dialekt um Dithmarschen herum, zum anderen mit Auszügen aus einem niederrheinischen Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert sowie aus einem Wörterbuch aus dem 13. Jahrhundert.

Die hamburgischen Spracheigentümlichkeiten, Formulierungen und Redensarten des 18. Jahrhunderts werden wohl zum großen Teil auch heute noch verstanden.